

# Wahrheitskunde

## Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

So manche Schrift  
wird zum Gedicht,  
wenn Wort geworden  
es an Orten  
wirkt belebend  
im Geschehen,  
wo Menschen  
es bedenken.  
Aus dem Glauben  
sich dann trauen  
was geschrieben zu beweisen  
und dem Ziel entgegen schreiten.

Wird aus dem Licht  
dir ein Gesicht,  
in dem der Weg  
beschrieben steht;  
führt er zum Ziel  
und prägt den Stil,  
wie du der Menschen  
wirst gedenken.  
Dass Seele, Geist  
und Leib geeint,  
dem Gott allein  
ein Antlitz sei.

Inmitten  
dieser Zwei das Dritte.  
Ein Phänomen  
kaum angenehm.  
Die vielen  
die im Trüben  
Opfer sind und Täter.  
Im Dasein armer Krämer  
feilschend um die Macht  
und gewinnen Weh und Ach.  
Geschlechter werden folgen,  
werden wissen, was sie sollen.

Ein Jeder ist begabt  
zu wirken ungefragt.  
Durch sein Denken  
hin zum Menschen  
eine Lebenszeit  
zu pflegen die Gemeinsamkeit.  
Jeder findet seinen Platz,  
wissend, dass er nur ein Gast.  
Mancher wird heraus gesiebt,  
dass er sei ein Bindeglied  
im Bekenntnis Gott im Fleisch;  
Bündnis einer Göttlichkeit.

Wir Menschen wohnen in Gebäuden und sind zu Hause unter Menschen. Da, wo wir wohnen sind wir auf Ordnung und Sauberkeit bedacht. Unter Menschen, was ein Zuhause sein soll, sind wir bemüht mit unserer Lebenseinstellung auszukommen. Betritt man eine Wohnung deren Zustand den Ordnungssinn und die Hilfsbereitschaft entfacht, wird diese Art als Hilfe begrüßt, oder als Einmischung gerügt. Trifft man auf einen Menschen und es kommt zum Gespräch, wird Lebenseinstellung und Stand der Verhältnisse Stoff und Inhalt sein. Hinweise, die den Rahmen der Unterhaltung erweitern, werden begrüßt, oder als Einmischung und Bevormundung abgelehnt. Diese Abläufe sind als Einzelner oder in der Gruppe erlebbar. Es hat den Anschein die Menschen benutzen das Leben wie den Inhalt eines Suppentopfes aus dem man nach Ermessen löffeln kann. Vom Koch nur vage Vorstellungen hat und ihn als Macher für alles Verantwortliche, bis hin zur Verneinung seiner umfassenden Wirksamkeit bezeichnet. Beantworten wir uns die Frage: Aus wessen Händen empfangen wir das, was und wie wir leben? Aus den Händen derer, denen wir vertrauen und den Auftrag wahrnehmen, Voraussetzungen zu schaffen, dass wir so leben, wie wir es mit gestalten. Es tun mit mehr oder weniger Begeisterung.

Wo stehen wir gegenwärtig? Berichte aus dem Mittelalter, aus der Frühzeit über den gesellschaftlichen Umgang der Menschen sagen uns, dass abgesehen von der Bildhaftigkeit der Begleitumstände, der Mensch den Menschen das war, was er heute ist. Der Mensch des Menschen Freund. Der Mensch des Menschen Feind. Klassen, Kasten, Herren, Knechte,

Verführer und Erlöser wurden gezeugt und geboren. Die Masse Mensch war und ist der fruchtbare Schoß. Geschwängert aus dem Geist des Widerspruchs und aus dem Gesetz des Lebens. Die Lebenskraft, die das Gute schafft, wird in ihrer Auswirkung Gott genannt. Lieber Zeitgenosse, wo stehst Du? Was erkennst du in dem Satz der drei Worte hat: Saat und Ernte? Siehst du nur Korn und Brot - ein nicht zu Ende gedachter Gedanke, finde ich. Die Saat, das Beste von der vorjährigen Ernte. Die Pflege des Bodens und der Saat. Klimatische Bedingungen und die Anreicherung des Bodens mit fehlenden Substanzen führen zu der Ernte und in die Mühle und über den Bäcker zu uns Verbrauchern. Dieser Ablauf ist Gesetz. Der tätige Mensch ist darin einbezogen. Alles entspricht einer Notwendigkeit, die vom Menschen ausgeht. Betrachte ich das Brot und das Korn dazu, dann schließe ich die Vorgänge mit ein, die nur durch unsichtbares Einwirken das Ganze erst werden lässt. Den Bissen Brot, den ich zu mir nehme, der mich nährt, führt mich zur Saat. Sie lässt mich leben, atmen und ernten. Ich will damit sagen, dass alles Stoffliche aus dem Leben, jener Kraft, geworden ist, die sichtbar und unsichtbar doch wahrnehmbar ist. Diese Kraft in ihrer Wirksamkeit bestreitet wohl niemand. Wozu löst der Begriff Gott so viel Unruhe aus? Betrachten wir uns doch als Saat und Ernte, mit Früchten die genießbar sind. Wie viele Menschen nehmen das Brot zu sich, mahlen und bereiten das Korn in gleicher Weise, dass Brot daraus wird? Dieses Gesetz lässt jedem nur einen Weg offen, dass Korn zu Brot wird. Der Widerspruch liegt wohl in der Beantwortung der gestellten Frage: Hat dein nächster ein Stück Brot, obwohl er sät und erntet? Diese Tatsache ist der Widerspruch. Denn Armut und Reichtum sind Zustandsformen, die mit zunehmender Ausbreitung selbstgefälligen Treibens Chaos auslösen. In jedem Jahrhundert, in jedem Jahrtausend die gleiche Geschichte. Hinzu kommt das geistige Brot. Aus dem Gesetz ergibt sich Saat und Ernte. Als Saat die Fülle der Gedanken derer, die aus dem Licht zeugen und Ursache der Sternenstunden unter den Menschen sind. Wo Botschaften den dafür empfindsamen Menschen ansprechen und das weite Feld ergeben. Jedes Wort ein Halmchen, welches sich entwickelt und der Ernte entgegen reift. Von einer Erkenntnis in die andere gelangt und durch diese sich selbst gewinnt. Denn dieses Bewusstsein Seele, Geist und Leib entwickelt eine andere Sprache. Die Begriffe der Abhängigkeit verlieren sich und das Obrigkeitsdenken macht Platz der Sprache, die eine bestimmte Zugehörigkeit ausdrückt. Schlicht und einfach Mensch zu sein im wahrsten Sinn des Wortes. Den Christen wurde es in den Mund gelegt. Lasset uns Mensch machen, ein Bild welches uns gleich sei. Ein Bild dieses Gottes. Wozu fürchtet sich der Mensch diesen Begriff Gott in seine Nähe zu rücken? Wie lange noch willst du Mensch dich stets als armes Sünderlein betrachten? Betrachte jene Zeitgenossen, die mit Worten das Geschick der Menschen bestimmen entgegen dem Gesetz des Lebens. Wo doch das Wort des Einzelnen im Glauben an die Bestimmung aus dem Leben, aus seiner Seele über den Geist den Weg aus dem Chaos zeigt. Gleichzeitig das Ziel erkennbar wird in Liebe im Frieden zu leben. Aus diesem Gesetz, aus diesem Leben heraus bekenne dass Gott im Fleische ist. Daran geknüpft ist die ewige Glückseligkeit. Sei einmal still und ruhig. Atme durch und schaue dich im Licht. Aus dieser Sicht schaue dich. Fern von dem was einen Namen trägt und eine Adresse hat. Erlebe deine Seele, das Atmen des Ewigen. Erlebe deinen Geist, der den Weg ebnet. Erlebe deinen Leib. Dieser kleine Kosmos von einer Unendlichkeit umgeben, Gegenstand und Zustand zugleich. Ehrfurcht belebt dich. Staune über das Dreigestirn. Höre dich als Krönung sagen: Ich bin. Bringe dich in die Wirklichkeit zurück. Du wirst wissen, auf was es ankommt, diese Stimmung offen durch die Zeit zu tragen. Wir sind Zeugen einer Sternenstunde der Menschheit. Zeugen und Beteiligte zu gleich. Denn unser Auftrag hat darin seinen Anteil. Wir bemühen uns Menschen vom Wenn und Aber zu befreien und sie zu sich selbst zu führen. Wissen wir doch, dass aus diesem Gesetz des Lebens alles seinen Platz hat, um zu funktionieren. Mir klingen die Worte eines Bruders noch heute in den Ohren. Es sind fünf Jahrzehnte her. Er sagte: „Gott und der Teufel haben ein Gesicht wie du und ich.“ Diese große Wahrheit hat mich begeistert und bis in die Gegenwart nicht los gelassen. Untermauert wurde diese Wahrheit drei Jahrzehnte später durch einen Bruder. Er sagte uns: „Bis hierher habe ich gesagt, der Mensch soll gut sein. Gut sein können so viele Menschen. Ich sage Euch: Der Mensch soll Gott sein.“ Der erste Sprecher, Hirte in Juda, Kurt Künzer. Der zweite Sprecher, Apostel in Juda, Adolf Tschach. Ich verstehe die Menschen, die diese Nähe Gottes ablehnen. So wie der Mensch sich nur Mensch nennt und keiner ist, kann er mit diesen Bekenntnissen zweier Zeugen einer lichten Welt nichts anfangen. Licht, Liebe und Leben, Vater, Sohn und Heiliger Geist, Seele, Geist und Leib, fällt uns da nichts auf? Die Zahl Drei? Gehören sie doch inhaltlich zum Ganzen und sind darin eins. Mich persönlich begleitet das Dreigestirn in: Das Licht ist meine Heimat, das Leben mein Vaterland, mein Zuhause sind die Menschen guten Willens. Bewusst wurde es mir durch die Segnung in Juda. Erlebt habe ich es schon vorher. Und du? Halte ein, in deinem Denken der Verneinung. Kehre ein in deine Seele und lasse fließen die Wahrheit über dich. Wer, wo und was du bist in deinem Leben. Dein Geist als der Geist der ersten Zeugen wird dich erkennen lassen, dass du

Bruder unter Brüdern und Schwester unter Schwestern bist. Das Ganze umgibt dich. Das Ganze bist du. Höre, wie es zu dir spricht - das Atmen des Ewigen. Grenze dich nicht aus, so du vom Gott im Fleische sprichst. Jeder Wissenschaftler sieht in einer Formel die Bezeichnung mehrerer Faktoren in ihrer Auswirkung und Zusammensetzung. Eine Kurzfassung, die Eingeweihte nutzen, um anstehende Entwicklungen zu tätigen. Neue Erkenntnisse gaben Anlass, dieses Gebiet ständig zu erweitern. Notwendigkeiten wurden dazu Anlass. Das Überschreiten von Grenzen ergaben und ergeben ständig Unstimmigkeiten. Eigenes Fehlverhalten wurde übersehen. Betrachten wir die Menschen einzeln oder in Gruppen, werden Schwierigkeiten stets dem Anderen angelastet. Was du tätigst für dich allein oder mit anderen, ergibt die Summe deiner Befindlichkeit. An dieser kannst du feststellen, was dem voraus gegangen ist. Entspricht alles dem Prinzip, was den Menschen vom Tier unterscheidet? Morden und Plündern schrecken uns ab. Doch die Annehmlichkeiten irdischen Daseins genießen wir oft ungeprüft. Doch nach und nach lichtet sich das Grau in Grau. Das erleben alle Menschen ohne Ausnahme. Der Sinn des Lebens drängt sich den Menschen als Frage auf. Er wird ein Suchender. Antworten kommen aus vielen Richtungen. Der Mensch entscheidet sich. Er sucht ein zu Hause. Gemeinsames zu erleben ist sein Ziel. Gott und Sozialismus sind die Dächer unter denen er Schutz sucht. Unter diesen Dächern breitet sich Unruhe aus. Anspruchdenken der Nachgeborenen überschatten den Grund, wozu man zusammen gekommen ist. Es leuchtet nicht das Dreigestirn: Helfen, Heilen und Erlösen aus dem Licht, Liebe, Leben oder Seele, Geist und Leib. Ich möchte hinweisen auf Vorgänge, die zu denken geben sollten. Das Wort: Größer als der Helfer ist die Not ja nicht. Es stimmt. Vieler Orts zeigt es sich, wie Hilfe in den verschiedenen Situationen durch Menschen und am Menschen zu erleben waren. Ich sage mir: So Halbheiten schon den Zugang zu den Quellen des Lebens ermöglichen und ihre Wirkung zeigen, wie erst erleben wir das Ganze? Gedanke, Wort und Tat, der Dreiklang ohne Störung ist es, der uns mit den Vätern der Wahrheit eins werden lässt. Die zu allen Sternenstunden der Menschheit als ein Gott, als der Vater erkannt wurde. Gott und Sozialismus sind Worte. Mehr noch, es sind Programme und Anleitung zum Handeln. Sind wie eine Formel. Die Kurzfassung einer Kraft, die weit gefächert wirkt. Aus diesem Leben sind wir geworden, um das Leben zu leben. Vom Weg abgekommen kehren wir in die Spur zurück. Das ist der Grund, Menschen zu machen nach unserem Bilde.

Im Werden und der Vollendung durch Juda in seiner Meisterschaft von heute - Amen.  
Euer Bruder und Priester im Stamm Simon von Kana, Heinz Drechsler

Wer hat die Flamme bewahrt,  
Das ewige Licht.  
Das immer Anfang ist  
zu einer besseren Sicht.  
Dass unter uns mehr Licht,  
mehr Sicht  
im Heute ist:  
Ein Mensch!

Wir bewahren die Flamme  
als Glut im Herzen.  
Wir tragen  
mit Würde  
die Freuden  
die Schmerzen.  
Wir geben uns hin  
in tätiger Liebe.

Wer hat an der Flamme  
sich entzündet.  
In Worte gekleidet  
und gekündet?  
Dass unter uns  
mehr Licht mehr Sicht  
im Heute Ist:  
Ein Mensch!

Wir tragen die Schwachen,  
die Kranken, die Müden.  
Wir sind das Ich,  
das Leben,  
das Licht.  
In dieser Sicht  
der Sendung  
Gesicht

